

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Ursprung und Verbreitung der Germanen in vor- und frühgeschichtlicher Zeit

Kossinna, Gustaf

1926

Inhaltsübersicht

Inhaltsübersicht

	Seite
Einleitung	1—3
<p>Müllenhoffs Versuch, den Ursprung der Germanen mit Hilfe der Sprach- und Religionsforschung zu enthüllen, unzulänglich 1. — Erfolgreich nur der archäologische Weg 3.</p>	
1. Ausbreitung der Germanen	
von 150 nach Chr. bis 1750 vor Chr.	5—67
<p>Meine Methode, die Grenzen des Germanengebiets auf archäologischem Wege von frühgeschichtlicher Zeit an so weit wie möglich rückwärts zu verfolgen 5. — Jede scharf ausgeprägte archäologische Kulturgruppe bedeutet ein Volk oder einen Volksstamm 6. — Die archäologisch ermittelte Siedlungs- und Kulturkarte des Germanenlandes der ersten 150 nach Chr. stimmt überein mit der aus den geschichtlichen Nachrichten gewonnenen Karte derselben Zeit; doch ist die archäologische Karte klarer 7. — Sie zeigt scharf die Scheidung der fünf ostgermanischen Stämme von den Westgermanen 8, ebenso die Zusammensetzung der Westgermanen aus den drei Stammverbänden der Irminonen 12; der Jugwäonen 14; und der Jüwäonen 15. — Wanderung der Elbsweben nach dem Untermain und Mittelrhein um 100 vor Chr. 16. — Neckarjweben 19.</p>	
Vorrömische Eisenzeit	22—40
<p>Gebiet der Ostgermanen vom 1. bis 10. Jahrh. vor Chr. 22. — Gebiet der Westgermanen von 100 bis 750 vor Chr. 23. — In der Schlussperiode der Bronzezeit überschreiten und umgehen die Jüwäonen die nördlichen Wesergebirge süd- und westwärts 24. — Das Gebiet der Irminonen zeigt an der Niederelbe um 700 vor Chr. schon dieselben Grenzen, wie im ersten Jahrh. nach Chr. 26. — Der „hohe gerauhete Topf mit wellig gekniffenem Rande“ als Kennzeichen der Westausbreitung der Germanen vom Wesergebiet über Westfalen und dem Niederrhein bis nach Holland und Belgien hinein um 600 vor Chr. 32. — Südabteilung der Irminonen am Südharz; Stein-</p>	

fistengräber und Hausurnen 35. — Vorstoß der Harzgruppe nach Süden bis an die mittlere Unstrut 37. — Durchdringung dieser Gruppe mit Kelten (Skeletgräber) vom mittelhheinischen „Mehrener“ Stil 38.

Seite

Bronzezeit 40—67

Gebiet der Germanen in den Perioden V—II der Bronzezeit, 750—1750 vor Chr. 42. — Mit Beginn der Periode I der Bronzezeit, um 1750, erfährt das klare Bild der germanischen Grenzen 43. — Mangel an germanischen Gräbern aus Periode I 43; — dagegen Gräberfülle im ungermanischen östlichen Mitteldeutschland („Aunetiger“) 44. — Die gleichzeitigen Bronzeschatzfunde des bisherigen Germanengebietes haben ungermanischen (illyrischen) Charakter 45. — Bronzeschatz aus Riebitz in Sachsen 46. — Weitere Gerät- und Schmucktypen illyrisch-östlicher Art 52; ihr wenig verändertes Fortleben in Periode II illyrischer Bronzefultur 54. — Wenige neue Bronzetyphen der Periode I von Germanen geschaffen 59. — Dagegen zahlreiche neu erfundene Bronzetyphen von herrlichem Kunstgeschmack in Periode II der germanischen Bronzefultur 61. — Holztasse und Falststuhl 65.

2. Germanen und Indogermanen 69—78

Versuche der Sprachforschung, die Heimat des indogermanischen Urvolks und den Vorgang seiner Zerteilung zu ermitteln, führten nur zu unseren oder höchstens allzu allgemein gehaltenen Ergebnissen 69. — Weit sicherer führt hier schon die Rassenkunde 71. — „Nordischer“ Körpertypus aller indogermanischen Völker der Urzeit; für Perser und Griechen am klarsten durch Bildwerke erwiesen 73. — Zentrum der blonden Rasse in Nordeuropa 76.

3. Entstehung der nordischen Rasse 79—128

Maßenverhältnisse des menschlichen Gehirn- und Gesichtschädels 79. — Cro-Magnon-Rasse und Mittelmeer-Rasse 81. — Rasse des Aurignac-Menschen 85. — Mensch von Chancelade 86. — Keine Vertreter und Mischungen der Aurignac- und Cro-Magnon-Rasse in den verschiedenen jungsteinzeitlichen Langschädelrassen Nordeuropas 87. — Dänischer Avigny-Typ 91. — Echte nordische Langkopfrasse 91. — Nordostdeutschland: nordischer Schädel von Lenzen 95. — Ostorfer Abart 95. — Nordwestdeutschland: nordische Schädel von Rimbeck bei Warburg 98. — Nordische Rasse in der Bronzezeit 102; in frühgeschichtlicher Zeit 103. — Schädel aus Elbing 105. — Nordische Rasse in der Zeit der Völkerwanderung 110. — Langschädel mit Breitgesicht in Niedersachsen 111. — Heutige Vertreter nordischer Rasse in Deutschland 112. —

Westalpine langgesichtige Kurzkopfrasse (Jurarasse) in Nordeuropa zur Steinzeit 114. — Dänischer Orrouy-Typ 115. — Møen-Typ und Borreby-Typ 116. — Fortleben dieser Kurzkopfrasse bis in die Neuzeit in Nordenropa und Norddeutschland 117; in Oberitalien 119. — Ostische breitgesichtige Kurzkopfrasse 120. — Sie zeigt sich vereinzelt schon in der Steinzeit Nordeuropas und Norddeutschlands 121. — Heutiges Vorkommen in Norwegen 125. — Zusammenhänge körperlicher mit seelischen und geistigen Eigenschaften 125. — Gleichartiges seelisch-geistiges Wesen des nordischen langgesichtigen Langkopfes und des nordischen langgesichtigen Kurzkopfes 126. — Gegenwärtige Artung des breitgesichtigen ostischen Kurzkopfes 127. — Nordische Artung als deutsches Hochbild 128.